

Enztal-Blatt

Amtsblatt für Wildbad
Anzeiger und Tagblatt für das obere Enztal.



Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.
Bezugspreis Mk. 3.90 vierteljährlich, Mk. 1.10 monatlich;
durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr Mk. 3.90,
im sonst inländischen Verkehr Mk. 3.40 u. 30 Pf. Postbefreiung.
Anzeigenpreis: die einpaltige Zeile oder deren
Raum 15 Pf., auswärts 20 Pf., Reklamezeilen
50 Pf., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif.
Schluss der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Anzeigenannahme in Wildbad in der Expedition Wilhelmstraße 99; in Calmbach Hauptstraße 109, Fernsprecher Nr. 83.

Druck und Verlag der Wildbader Verlagsdruckerei u. Buchhandlung; Schriftl.: Th. G. A. F., beide in Wildbad.

Nr. 199

Donnerstag, den 4. September 1919

Jahrgang 53

Hoovers Mahnung an Europa.

Der amerikanische Lebensmittellieferant Hoover hat eine Denkschrift über die wirtschaftliche Lage Europas verfasst, die zugleich eine ernste Mahnung an Europa enthält.

Die Krankheit, die Europa ins Verderben zu stürzen droht, ist für Hoover die „demoralisierte Produktivität“. Die Produktion der zum Leben nötigen Dinge war für die 450 Millionen Menschen Europas, Rußland eingeschlossen, so niedrig wie heute. Nicht weniger als 15 Millionen Familien erhalten heute Arbeitslosenunterstützung in der einen oder anderen Form oder werden in der Hauptsache durch beständige Aufblähung der Währung (Papiergeld) bezahlt. Nach grober Schätzung ist die Bevölkerung Europas heute mindestens um hundert Millionen größer, als ohne Einfuhr ernährt werden kann, und muß durch Produktion und Ausfuhr leben. Tatsächlich ist die Produktion Europas heute nicht nur weit geringer, als zur Zeit der Waffenstillstandsunterzeichnung, sondern bleibt auch weit hinter dem zurück, was zur Erhaltung des Lebens und der Gesundheit ohne eine beispiellose Einfuhr nötig ist.

Hoover gibt eine längere Untersuchung der Ursachen dieses Sinkens der Produktion, unter denen er die Fortsetzung der Blockade nach dem Waffenstillstand, den langen politischen Streit in Versailles und die Unerfahrenheit der neugegründeten Regierungen besonders hervorhebt, und stellt dann als die wesentliche Tatsache der ganzen Lage hin, daß nur eine rasche Steigerung der Produktivität Europas vor einem politischen, moralischen und wirtschaftlichen Chaos bewahren kann, das sich schließlich in einem Verlust von Menschenleben äußern wird, von einem Umfang, wie man ihn sich bisher nicht träumen ließ. Er betont, daß die amerikanische Hilfe nur ein Vorbeugungsmittel für kurze Zeit ist; denn der ganze Ueberdruck, den die weltliche Halbzahl hervorbringt, reicht nicht aus, um den heutigen Ausfall in der europäischen Produktion zu decken, wenn es lange fort dauert. Davon abgesehen, können Kredite natürlich nur für eine kurze Zeit aufgebracht werden, da sie nur ein Vorschuß für Waren sind, die man später erhalten muß, und die sofort zusammenbrechen müssen, wenn die Lieferung dieser Waren unwahrscheinlich wird. Wenn solche Kredite zudem für etwas anderes als zeitliche Zwecke empfangen würden, so könnten sie nur die wirtschaftliche Verfallung Europas bedeuten, und diese müßte zu einem neuen Weltkrieg führen.

Es gibt nur ein Mittel, um Europa zu retten, und das ist volles Verstehen der tatsächlichen Lage und energisches Handeln. Es muß den europäischen Völkern zum Bewußtsein gebracht werden, daß sie mehr produzieren müssen, wenn sie nicht verderben wollen. Alle sozialistischen Theorien und politischen Schlagworte können heute die Tatsache nicht aus der Welt schaffen, daß nur äußerste Anstrengung jedes einzelnen eine Katastrophe abwenden kann. Es hat auch wenig Wert, über die steigenden Preise zu jammern, denn in ihnen wird nur die ungenügende Produktion sichtbar.

Hoover betont, daß die Einschränkung im Gebrauch von Luxusartikeln nie so nötig war, wie heute, und er sieht in der entgegengekehrten Tendenz, die sich seit dem Abschluß des Waffenstillstands bemerkbar macht, nur ein Zeichen dafür, daß die europäischen Völker in einem reinen Narrenparadies leben. Die Produktion könne man aber nur anregen, wenn man dem Produzenten den vollen Ertrag seiner Anstrengungen gewährleistet; alle Versuche der Preiskontrolle, sofern sie sich nicht gegen die wilde Spekulation richten, werden die Produktion nur weiter herabsenken. Heute, wo der Weltmarkt offen ist, besteht kein lebensgefährdender Mangel an Gütern mehr; der freie Handel kann ihn am leichtesten und besten ausgleichen.

Hoover erklärt, Amerika erfülle seine Pflicht am besten, wenn es nur den europäischen Ländern helfe, die mit Energie ihr Haus auf finanziellen und innerpolitischen Gebieten in Ordnung bringen. Denn Ländern zu helfen, die diese Bedingungen nicht erfüllen, sei doch nutzlos.

Neues vom Tage

Die Prämienanleihe.

Berlin, 3. Sept. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz, wonach der Reichsfinanzminister ermächtigt wird, auf dem Wege einer Prämienanleihe 9 Milliarden Mark für einmalige außerordentliche Ausgaben aufzubringen. Davon sollen 7 Milliarden den verschiedenen Reichsverwaltungen überwiesen und 2 Milliarden für Leistungen aus dem Friedensvertrag verwendet werden.

Die Verzerrung des Kaiserturns.

Berlin, 3. Sept. In der Sitzung des Gesamtvorstands des Alldeutschen Verbands, die von über 600 Vertretern aus dem Reich besucht war, sagte der Vorsitzende Justizrat Clafu a. a. über die Kaiserfrage: „Wir bringen zum Ausdruck, daß die dem deutschen Wesen am besten entsprechende Staatsform die Monarchie ist. Freilich sehen wir, daß die Verzerrung des Königs- und Kaiserturns, die sich in der nachbismarckischen Zeit gegen unseren Widerspruch ausgebildet hatte, in der Zukunft unmöglich ist, und wir erstreben keineswegs die Rückkehr dieses Zustands. Was wir unter Monarchie verstehen, umschließt die Grundforderung, wobei wir nachdrücklich die Ansicht vertreten, daß der Herrscher nur Anspruch erheben darf, nur Rechte habe. Wer an oberster Stelle steht, hat seinem Volk Treue zu bewahren, wie er von ihm Treue verlangt. Er ist nicht allein der Höchstberechtigte, sondern in ausgeprochenster Weise Höchstpflichtige, der die Entscheidung besitzt, die das Kaiseramt heißt.“

Ausschluß aus der Gewerkschaft.

Berlin, 3. Sept. Der Verbandstag des Tapeziererverbands hat laut „Berl. Volkanz.“ mit 22 gegen 19 Stimmen beschlossen, den früheren Stadtkommandanten von Berlin und neuerdings Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei, Otto Wels, aus der Gewerkschaft auszuschließen, weil er an den blutigen Ereignissen vom 6. und 24. Dezember mitschuldig ist.

Englische Unterstützung der Umtriebe in Deutschland.

Berlin, 3. Sept. Der syndikalistische (radikale) Deutsche Seemannsbund hat, wie das Organ des Transportarbeiterverbands meldet, Hilfsgelder aus englischer Quelle erhalten, so z. B. anfangs August d. J. durch den berüchtigten Agitator Havelock Wilson in London 20 000 Mark erhalten und abgehoben.

Die Leipziger Messe gegen die Zerplitterung.

Leipzig, 3. Sept. Der Ausschuss der Zentralstelle für Interessenten der Leipziger Messermesse gibt folgende Erklärung ab: Mit wachsendem Erkennen sieht der Ausschuss immer wieder Pläne zur Schaffung neuer Messen neben der Leipziger Messermesse auf. Durch solche erfahrungsgemäß kurzlebigen Verläufe wird das Messewesen zerplittert und die deutsche Volkswirtschaft geschädigt. Denn an einem Mittelpunkt im Herzen des Reichs wollen und sollen die Fabrikanten und Großhändler die Möglichkeit eines vereinfachten, Zeit und Geld sparenden Verkaufs und die Käufer die Möglichkeit eines den Ueberblick über Leistung und Preis gewährenden großen Zentralmarkts und internationalen Handelsplatzes haben. Der für den wirtschaftlichen Wiederaufbau des Reichs und die Wiederanknüpfung der Handelsbeziehungen mit dem Ausland unbedingt notwendigen Aufgaben werden gelöst, wenn der Begriff der deutschen Messe verworfen wird. Von der Reichsregierung, den Einzelregierungen und den Volksvertretungen wird daher erwartet, daß sie keine Pläne zur Zerplitterung unterstützen.

Der Münchner Mordprozess.

München, 3. Sept. Im weiteren Verlauf der Verhandlung gegen die Mörder des Geiseln, die am 1. April d. J. in barbarischer Weise getötet wurden, wurde zunächst der Angeklagte Schickelhofert vernommen, der von den Sachverständigen als moralisch verkommen und als Säuer bezeichnet wurde. Er bestritt, an der Ermordung beteiligt gewesen zu sein. Auch die Angeklagten Huber, Pürzer und Ried wollen ganz unbeteiligt sein. Von Zeugen wurde bestätigt, daß die Opfer teilweise grausamst zugerichtet gewesen seien.

Aus dem besetzten Gebiet.

Oldenburg, 3. Sept. Letzten Samstag hat der französische Kommandant in Birkenfeld den dortigen Landesauschuss aufgelöst und die Mitglieder der oldenburgischen Regierung abgesetzt, weil die berufene Vertretung des Landes in Uebereinstimmung mit der oldenburgischen Landesregierung; den Wunsch der Herrschaft Birkenfeld an die preussische Rheinprovinz erstrebe. In Birkenfeld ist aufs neue eine revolutionäre Provinzialregierung eingesetzt worden, bestehend aus dem Rechtsanwalt Keller-Zweibrücken, dem Sekretär Eißel-Saargemünd und dem Referendar a. D. Pauth-Birkenfeld. Die oldenburgische Staatsregierung hat scharfe Verwahrung gegen diese verfassungswidrigen Gewaltmaßnahmen eingelegt.

Mainheim, 2. Sept. Die französische Besatzungsbehörde hat den Postbeamten Fuhrmann noch nicht freigelassen. Die Beerdigung des getöteten Postverwalters See fand gestern unter großer Beteiligung der Ludwigshafener Bevölkerung statt. Ueber die Vorgänge bei der Besetzung des Ludwigshafener Postamtes am Freitag Morgen wird die pfälzische Regierung mit Genehmigung der französischen Besatzungsbehörde einen amtlichen Bericht herausgeben.

Abberufung des Generals Gerard?

Ludwigshafen, 2. Sept. Es verlautet, daß der in der Pfalz wenig beliebte Oberkommandierende des 8. Armeekorps, General Gerard, abberufen und durch General Fayolle ersetzt werden soll.

Aushebung der Elsaß-Lothringer.

Paris, 3. Sept. Französische Blätter melden, daß die Jahrgänge 1918 und 1919 in Elsaß-Lothringen im nächsten Monat unter die Fahnen gerufen werden. Sie werden in eigens gebildeten Verbänden mit elsässischen Unteroffizieren und Offizieren in Besançon, Belfort, Nancy und Reims garnisonierende Regimenter eingereiht werden.

Protest der Südtiroler.

Innsbruck, 3. Sept. Der Bund der Südtiroler hat an den Senatsausschuss in Washington folgendes Telegramm gerichtet: „Entgegen Punkt 9 der am 8. Januar 1918 verkündeten Grundzüge des Präsidenten Wilson, daß die italienische Grenze im Tirol bei Salsurn gezogen werden müsse, unterwirft der Friedensvertrag für Deutsch-Österreich die deutschen und ladiniischen Südtiroler der italienischen Fremdherrschaft. 182 deutsche und ladiniische Gemeinden Südtirols, darunter die alten deutschen Städte Bozen, Meran und Brigen, haben in jüngster Zeit zweimal feierlich gegen die gewalttätige Unterwerfung protestiert und ihr Selbstbestimmungsrecht verlangt. Trotzdem soll Tirol durch die Brennergrenze zerrissen und dadurch ein Opfer des imperialistischen Londoner Geheim-Vertrags werden. Von der Pariser Konferenz nicht gehört, rufen deutsche und ladiniische Südtiroler die Freiheitsliebe und den Gehorsam dem amerikanischen Senat an.“

Monarchistische Bestrebungen in Ungarn.

Wien, 3. Sept. Wie die Pol. Korresp. meldet, ist der Direktor der Filmfabrik „Hungaria“, Moriz Wellemer, verhaftet worden. Bei einer Hausdurchsuchung wurden bei ihm Briefe gefunden, aus denen hervorgeht, daß Wellemer für die Wiederherstellung der Habsburgischen Monarchie in Ungarn Vermittlerdienste leistete. In die Angelegenheit sind der Fürst von Windischgrätz, der mit einer Enkelin des Kaisers Franz Joseph (der Tochter des verstorbenen Kronprinzen Rudolf) verheiratet ist, und der Oberst Vidale verwickelt.

Wien, 3. Sept. Nach Meldungen aus Budapest hat die christlich-soziale Partei in einer großen Versammlung die Gründung eines christlichen Blocks vollzogen, an dem die christlich-soziale, die christlich-nationale, ferner Teile der gewöhnlichen Arbeitspartei und der Feldarbeiterpartei beteiligt sind. Der neue Block faßt den Beschluß, die Politik Friedrichs mit allen Mitteln zu unterstützen. Nach der Gründung des Blocks ließ Friedrich den Ententevertretern mitteilen, daß dieser Block und damit der größte Teil des ungarischen Volks hinter ihm stehe, was eine Verstärkung der Wichtigkeit seiner Politik sei. Sollte die Entente trotzdem im Kabinett nicht anerkennen, so sei er bereit, zurück-



zutreten, unter der Voraussetzung, daß das nachfolgende Kabinett durch seine Zusammensetzung eine Gewähr für den Aufbau eines christlichen Ungarn biete. Die Verhandlungen zur Bildung einer solchen neuen Regierung ohne Friedrich sind heute in Wien geführt worden und scheinen Erfolg zu haben.

Seine Abreise des Kaisers Karl.

Bern, 3. Sept. Die schweizerischen Blätter widerlegen auf Grund einer Erklärung von zünftiger Seite die Meldung des „Pariser Journal“, wonach der österreichische Kaiser die Schweiz zu verlassen gedenke.

Von der Friedenskonferenz.

Paris, 3. Sept. Die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ meldet, Großbritannien beabsichtige, nach Inkrafttreten des Friedensvertrags nicht einen einfachen Geschäftsträger, sondern einen Vorschauer nach Berlin zu entsenden. Frankreich werde dasselbe tun.

Washington, 3. Sept. Die Mitglieder der amerikanischen Kommission für den nahen Osten Crano und King melden, daß die meisten Türken für ein amerikanisches Mandat seien. Der Libanon jedoch gebe Frankreich den Vorzug. Die Syrier verlangen, daß Palästina mit Syrien vereinigt werde; sie seien gegen den Zionismus, da nur 10 Prozent der Bevölkerung jüdisch seien.

Amerika mißbilligt den persischen Vertrag.

Washington, 3. Sept. Das Auswärtige Amt hat der britischen Regierung mitgeteilt, daß es den Vertrag mit Persien nicht billigen könne.

Der Krieg im Osten.

Helsingfors, 3. Sept. Der englische Admiral Coban und General Gough sind hier eingetroffen, um den Plan zu dem großen Vorstoß gegen die Bolschewisten vorzubereiten.

In Paris wird unter dem Namen Kosciuszko-Geschwader ein amerikanisches Flugzeuggeschwader gebildet, das die Polen in ihrem Kampf mit den Bolschewisten unterstützen soll.

Bern, 3. Sept. Wie das Vitanische Pressebureau amtlich meldet, sind die bolschewistischen Truppen entscheidend geschlagen und umzingelt. Die Bolschewisten bieten den Frieden an. Die Vitanischen Truppen an der Danafrent rücken vor und stehen 10 Kilometer vor der Festung Dünaburg.

London, 3. Sept. Die Admiralität teilt mit, der Zerstörer „Victoria“ sei am 30. August in der Ostsee torpediert worden und gesunken.

Stockholm, 3. Sept. Nach Moskauer Nachrichten haben die Bolschewisten das schwedische Generalkonsulat in Moskau, wo Millionenwerte untergebracht waren, geplündert. In dem Konsulat befand sich die Filiale der amerikanischen National-City-Bank, die über mehrere Millionen Dollar Barmittel und Wertpapiere verfügte und nach Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Amerika nach dem schwedischen Konsulat verzogen war.

Weizsäcker's Erinnerungen.

Im Septemberheft der „Deutschen Revue“ (Deutsche Verlaganstalt, Stuttgart) erscheint der 2. Teil der „Wärtz-Erinnerungen“ des früheren Ministerpräsidenten Dr. Frh. v. Weizsäcker. Weizsäcker beweist, daß die deutsche Politik vor dem Kriege durchaus friedliebend war, ja, daß man für den Krieg gar nicht genügend vorbereitet war, obgleich man die anspruchsvolle Kriegsneigung der Gegner kannte. General Gröner sprach im Frühjahr 1914 die Hoffnung aus, daß die deutsche Westgrenze bis 1920 so ausgefallt sei, daß sie den Vorbereitungen der französischen Ostgrenze gewachsen sei. In Belgien wußte man, daß die deutsche See in Falle eines Angriffs durch Belgien marschieren müßten, aus militärischen Gründen. Belgien hatte sich für Frankreich und England entschrieben. In Berlin und München sah man im Frühjahr 1914 die Lage ganz sorglos an. Der frühere russische Minister Witte hatte im Juli den Jaren vor dem Krieg gewarnt, der also in Rußland damals schon beschlossene Sache war. Als das öster-

reichische Ultimatum an Serbien bekannt wurde, reiste Weizsäcker trotz der beruhigenden Nachrichten aus Berlin und der Sommerfrische ab. Er erinnerte sich der vor Jahren zu ihm gesprochenen Worte des Engländers Cartwright, daß aus dem österreichisch-serbischen Konflikt sich ein Weltkrieg entwickeln werde. Auch Clemenceau habe damals schon den Engländern gegenüber die Lage als „sehr ernst“ bezeichnet. In Berlin hatte man die Lage ganz falsch aufgefaßt; im Sommer 1914 trat der „Bankrott unserer Auslandspolitik“ zutage. Die Bundesstaaten entbehrten in den wichtigsten Stunden jeden Einflusses, die kaiserliche Regierung hat von ihrem Recht auf Führung der auswärtigen Politik in anschließender Weise Gebrauch gemacht, bis der rollende Stein nicht mehr aufzuhalten war. Der Grundgedanke war die Folge der gesamten unglücklichen auswärtigen Politik Deutschlands seit dem Abgang Bismarck's. Man konnte Oesterreich nicht abschütteln, für das die Balkanfrage mehr und mehr die Zerfallfrage wurde. Trotzdem kann die Ueberlassung der Aktion Oesterreichs in Serbien in ihren Einzelheiten an den Verbündeten nicht gebilligt werden. Von Berlin aus hätten in Wien die nötigen Schritte zu einer sofortigen Aktion erzwungen werden müssen, durch die schon damals die Schuld Rußlands und Frankreichs klar gestellt werden konnte. Wien hat mehrfach versagt. Weizsäcker stellt fest: nicht Deutschland trifft die Schuld am Krieg, sondern Rußland, England und Frankreich, und die eigentliche Ursache ist Frankreich, denn seit 1871 steht die europäische Politik im Bann der Rachebestrebungen Frankreichs. Für die Zukunft wäre wohl ein Schiedsvertrag dem Völkerverbund vorzuziehen gewesen, denn Blendwerk ist schädlich.

Letzte Nachrichten.

Unberichtigte Einmischung des Obersten Rats.

Berlin, 3. Sept. Die Reichsregierung hat die Note Clemenceaus empfangen, die die Abänderung des Artikels 61 Abs. 2 der Reichsverfassung (Zulassung Deutsch-Oesterreich zum Reich) verlangt, da er gegen Artikel 80 des Friedensvertrags verstöße, der die volle Unabhängigkeit Oesterreichs gewährleistet. Die verbündeten Mächte erklären, daß die Artikel der deutschen Verfassung die Vertragsverpflichtungen Deutschlands in einem wesentlichen Punkt verlege und sie werden die Ausdehnung der Befugung auf das rechte Rheinufer beschließen, falls nicht binnen 14 Tagen die Forderung erfüllt ist.

Die Reichsregierung nimmt folgende Stellung ein: Die Note verlangt keine Verfassungsänderung, sondern nur eine authentische Feststellung, daß der Artikel 61 Abs. 2 der Verfassung nicht in Kraft tritt, solange der Rat des Völkerverbands nicht einer Vereinigung Deutsch-Oesterreichs mit Deutschland zugestimmt hat. Diese Feststellung enthält übrigens auch schon Artikel 178 Absatz 2 der Verfassung.

Berlin, 3. Sept. Die Kontrollkommission für militärische Angelegenheiten trifft am 5. Sept. in Berlin ein. Sie besteht aus 60 Offizieren, 12 Dozenten, und 77 Soldaten. Ferner sind ihr 13 Autos beigegeben.

Braunschweig, 3. Sept. Die Unabhängigen sind heute aus der Landesversammlung ausgetreten, da die Landesversammlung den Führer der Unabhängigen nicht habe zu Worte kommen lassen.

Unbefonnenheit.

Eustirchen (Rheinpr.), 3. Sept. Mehrere Einwohner hatten britische Besatzungssoldaten überfallen, wobei ein Engländer getötet wurde. Der Stadt wurde dafür eine Geldbuße von 110 000 Mark auferlegt. Der Haupttäter, ein Arbeiter namens Kappers ist vom englischen Kriegsamt zum Tode verurteilt und erschossen worden.

Heimkehr der Ausgewiesenen.

Amsterdam, 3. Sept. Am 4. Sept. wird in Rotterdam aus Australien der Dampfer „Tras of Montevideo“ mit 1319 ausgewiesenen Deutschen (1265 Männer, 41 Frauen und 23 Kinder) erwartet.

Ministerkrise in Ungarn.

Budapest, 3. Sept. Der Versuch des Handelsministers Franz Seinrich, ein neues Kabinett zu bilden, ist infolge der Stellungnahme der politischen Parteien als endgültig als gescheitert zu betrachten.

Wien, 3. Sept. Auf der ganzen Südbahn ist der Verkehr wegen des allgemeinen Ausstands eingestellt.

London, 3. Sept. Die Bolschewisten errangen einen neuen Sieg über die Truppen Denikins.

Tokio, 13. Sept. (Neuter.) In Japan haben die Abänderungsanträge im amerikanischen Teak in Friedensvertrag (Rückgabe von Shantung an China) große Erregung hervorgerufen. Die Chinesen wollen in keine Verhandlungen mit Japan mehr eintreten, bevor die Stellung Amerikas nicht geklärt sei.

Welches Wunder kann fleißige Arbeit leisten?

Arbeit schafft Werte — seien es Kohlen, Eisen, Kali, Chemikalien, Maschinen usw. — die uns das Ausland abkauft und dafür Naturerzeugnisse liefert! Deshalb brauchen wir diese nicht mit unseren deutschen Banknoten zu bezahlen!

Da wir aber soviel streikten, bzw. saulenzten, konnten wir für ausländischen Weizen, Baumwolle, Fleisch, Fett usw. keine Kohlen, Chemikalien, Kali oder Maschinen liefern, sondern mußten Banknoten dafür bezahlen. Das Ausland erhielt dafür soviel deutsche Banknoten, daß deren Wert 30-40 Prozent gefallen ist!

Folgender Vergleich läßt die Wirkung erkennen, zeigt den Segen der Arbeit und den Fluch des Nichtarbeitens:

Weizen kostete in Amerika 100 Pfund 4 Dollar, und für einen Dollar hätten wir — die Einfuhrmöglichkeit vorausgesetzt — Anfang November 1918, kurz vor der Revolution, nur 7 Mt. zu zahlen gehabt; Ende Juli mußten wir aber mindestens 17 Mt. für einen Dollar anlegen! Somit würde bei der Weizen Einfuhr November 4 Dollar = 28 Mt., Ende Juli 4 Dollar = 68 Mt. gekostet haben. Bei Fleisch, Fett und Baumwolle ergibt sich folgendes Verhältnis:

	vor der Revolution	heute:
160 Pfund November 1918		
Fleisch	75 Doll. = 245 M.	55. — Doll. = 935 M.
Schmalz	26 Doll. = 182 M.	34. — Doll. = 580 M.
Baumwolle	3 Doll. = 21 M.	3,40 Doll. = 58 M.

Aus Baumwolle spinnen und weben wir Hemden, Kleiderstoffe! All- heute drei- bis viermal so teuer, wie vor der Revolution November 1918! Was nützen dem Arbeiter hohe Löhne, wenn auf diese Weise alles dreifach teurer ist?

Nur wenn wir aufs Streiken verzichten, erhalten wir alles Notwendige zum Lebensunterhalt wieder billiger und reichlich!

Handel und Verkehr.

Kurzer Wochenbericht

Der Preisbericht des Deutschen Landwirtschafters vom 26. August bis 1. September 1919.

Die Entwürfe haben in letzter Woche kräftige Fortschritte gemacht, jedoch sie in großen Teilen des Reichs erledigt sind. Im Norden und Osten sind indessen noch beträchtliche Mengen auf dem Felde. Für Roggen, Weizen und Gerste sind nunmehr die Ertragsprognosen festgestellt worden und zwar betragen die für Lieferungen bis 30. September 159 Mark für die Tonne und für die Zeit vom 1. bis 15. Oktober 75 Mark. Für bereits erhaltene Lieferungen wird die Preisklage nachgezahlt. Im freien Markte erschärfen die Preise anfangs noch weiter zu sinken. Die amtlichen Notierungen am Berliner Markt konnten aber die Verluste wieder einholen. Die Schwankungen waren in dem Schluss der Vorwoche für Augustlieferung von 46 1/2-48 auf 42-46 bis 48-50, für September von 43-45 auf 42 bis 43 bis 46-48 Mark. Die Preissteigerung für Hälften- und die hat infolge dringlicher Käufe des Westens weitere Fortschritte gemacht.

Vom Ausland bestätigen die Nachrichten die allgemeinen Preisverhältnisse für Lebensmittel, die sich in Amerika ebenso wie in Europa in empfindlicher Weise für die Volksernährung zum Ausdruck bringen. Man rechnet in den Vereinigten Staaten für die eigene Bevölkerung mit

Landrichter Lange.

Roman von Maria Jensen, geb. di Sebregondi.

Nachdruck verboten

„Sie haben das vollste Recht, mit der äußersten Strenge zu verfahren, Herr Baron,“ sagte Franz mit trübem Ernst. „Weider aber wird die Strafe mit dem schuldigen Vater auch seine schuldlosen Kinder und ihre ebenso unschuldige Mutter treffen.“

„Das wird geschehen!“ bestätigte der Freiherr finster. „Bin aber ich dafür verantwortlich? Ist es nicht vielmehr eine der fluchwürdigen Folgen großer Verbrechen, daß sie nicht den Täter allein, sondern außer ihm noch viele schädigen und verderben? ... Was erwartet man denn von mir? ... Soll ich etwa schweigend meine Güter — meine Güter, junger Mann, in den Händen dieses ... dieses elenden Betrügers lassen und mich demütig mit irgendeiner Rente begnügen, die er mir in Gnaden auszuspenden redent?“

„Selbst wenn Sie, Herr Baron, nicht die Pflichten eines Vaters gegen ihre Kinder hätten,“ entgegnete Franz, seine wachsende peinliche Erregung unter mühsam bewahrter äußerer Ruhe verbergend, „die Ihnen eine derartige Ueberreizung gebietet, unterlassen Sie, so würde kein vernünftiger Mensch Ihnen eine solche vorzuschlagen wagen. Es ist im Gegenteil selbstverständlich, daß Ihnen alle aus dem Nachlaß den Barons Johann Levin stammenden Güter, Forsten, Höfe und Bartschaften in kürzester Zeit ausgeliefert werden müssen, und daß dazu auch diejenigen Eigenschaften gehören, die Baron Clemens im Laufe der Zeit erworben und aus den Renten des Bonndorffschen Hauptvermögens bezahlt hat. Aber zu diesen Anläufen hat er natürlich nur den kleineren Teil der Einkünfte aus der Hinterlassenschaft des Barons Levin verwendet und — es wird mir schwer, es auszusprechen — er wird außerhande sein, die großen Summen, die er widerrechtlich verbraucht hat, für sich und die Seinen, zu ersetzen.“

„Natürlich wird er außerhande sein,“ bemerkte Baron Erhard, düster grollend. „Während ich hier Hungerpforten sauge, hat er vor meinem Eigentum einen fürstlichen Haushalt geführt. O, es ist zum Vergehen! ... Ja, wahrhaft gräßlich ist es, zu denken, daß meine brave Frau vor Kummer und Elend starb, während dieser süße Schleicher, dieser süße und seidensüßige Schuft in meinem Gute schwelgte, seine Frau mit Juwelen behängte und seine Sprößlinge erzog als die Königsfindern.“

„Es ist schwer gegen Sie gefehlt worden, Herr Baron, es fehlt aber leider die Möglichkeit, alles wieder gut zu machen.“

„Ja, die fehlt ganz und gar,“ rief der Hausherr mit steigender Bitterkeit. Er trat seinem Gaste gegenüber, legte die geballte Faust auf den Tisch zwischen ihnen und sah höchst gereizt dem jungen Manne ins Gesicht. „Nicht die Verschwendung, die er mit meinem Gelde getrieben, nicht die Summen, die er gewissenlos verschlemmt hat, beklage ich, sondern das Leben, zu dem er mich und die Meinen fatalitätig verdammt, das ist es, was nicht mehr gutzumachen ist. ... Wer ruft meine gute Minette aus ihrem vorzeitigen Grabe zurück? Wer gibt meinen Kindern statt der Erinnerung an eine armeisige, verklammerte Kindheit das Andenken an eine frohe, sorglose Jugendzeit? Wer gewährt mir die Möglichkeit, die traurig verwahrloste Erziehung meines Sohnes nachzuholen, meine armen, verwilderten Töchter in Kluge, gewandte Mädchen umzuwandeln? Was hilft mir der Goldregen, der mir endlich in den Schoß fällt, jetzt, wo er vielleicht den Meinen zum Fluche, statt zum Segen wird?“

„Ihre Kinder sind noch jung, und die Jugend ist bildsam, Herr Baron,“ tröstete Franz, selbst tief ergriffen, den mit so gerechter Entrüstung kämpfenden Mann. „Zum Glück fällt der große Reichtum noch in Ihre, nicht in Ihrer Kinder Hände, und ich hoffe zu Gott, daß Ihnen noch vollauf Zeit gegeben wird, Ihre Kinder, denen Sie ein so edles Beispiel gegeben haben, in die Kunst, die Widerwärtigkeiten des Lebens zu besiegen, nun auch zu lehren, ein großes Glück mit Würde zu tragen.“

Die klugen und guten Worte des jungen Mannes schienen auf eine verwandte Seite in der Brust des Barons getroffen zu haben. Er bot ihm die Hand und sagte, um vieles ruhiger: „Möge ihr Wunsch in Erfüllung gehen! Und mag Clemens es seinem tüchtigen und redlichen Gesandten danken, wenn ich glimpflich mit ihm verfare. Sie haben es mir zwar zu verbergen gesucht, daß ich es — wenn nicht ganz allein —, so doch vorzugsweise Ihnen zu danken habe, daß mir endlich mein Recht wird. Und die fernere Unterhandlung soll nur zwischen Ihnen und mir allein geführt werden. Vorerst will ich Ihnen die Veruhigung geben, daß ich Clemens die verbrauchten Renten erlassen werde — es würde ja auch ein nutzloses Beginnen sein, Sie eintreiben zu wollen. Aber alles andere mir Gehührende werde ich mir nehmen und im kommenden Herbst schon in den Besitz meines rechtmäßigen Eigentums treten. Danach hat mein Pötteer sich zu richten. Zweitens bin ich der Ansicht, daß mir die Ehre unfreies Namens — sie war bis dahin fiedelos — nach Möglichkeit wahren müssen. Wir machen die Sache, soweit es immer geht, unter uns beiden ab. Sie sind Jurist und werden mir sagen können, ob es einen Weg gibt, dies zu erreichen.“

„Es gibt verschiedene solcher Wege: durch Uebertragungen, freiwillige Schenkungen und Ähnliches. Einen Grund dafür, den auch die Behörde als plausible erachten würde, dürfte man schon finden.“

„Wohl, darüber sind wir also einig. Um aber diesen Zweck zu erreichen, und daneben auch dem müßigen Gerede Unbeteiligter möglichst enge Schranken zu ziehen, ist es nötig, — ich sehe es ungern, aber es muß eben gesagt werden —, meinem Sohn keinen vollen Einblick in die Sachlage zu gestatten. Er ist mir stets in Liebe und Gehorsam ergeben gewesen, aber ich habe ihm nicht die Wohlthat einer sorgfältigen Erziehung angedeihen lassen können. Er ist heftiger, heißblütiger Natur und hat wenig Gelegenheit gehabt, sich in der Selbstbeherrschung zu üben. Wenn er die ganze Schändlichkeit und den ganzen Umfang des an uns verübten Betruges erfahre, würde er in einen Rorn geraten. Den selbst ich nicht in Schranken zu

manchen Erleichterungen, für welche Europa indessen die Kosten bei der Anschaffung der amerikanischen Produkte zahlen dürfte. Schon jetzt beklagt sich die europäische und besonders auch die englische Mühlenindustrie über ihre Zurückdrängung durch die amerikanische Weizenfuhr, die beispielsweise in England ungefähr den doppelten Umfang wie vor dem Krieg erreicht hat. Solange unser Weltteil auf die Uberschüsse Nordamerikas angewiesen ist, wird sich darin auch weiter nicht viel ändern, da die Amerikaner hierbei nicht nur die hohen Preise für ihr Getreide herausholen, sondern ihrer eigenen Mäckerlei verdienstreiche Beschäftigung geben und die Weizen für die Viehzucht zurückhalten. In Argentinien, wo zeitweise die Preise für Weizen erhöht hatten, ist die Haltung seitdem schwankend gewesen; die Ausfuhr war sowohl für Weizen wie für Mais in den letzten Wochen ziemlich ansehnlich. In Australien beklagt man sich ernstlich darüber, daß die Preise für Weizen trotz der auch dort gestiegenen Erzeugungskosten von der Regierung, die für die inländische Brotversorgung das Monopol noch nicht abgeben hat, dauernd unter Druck gehalten werden. Man befürchtet einen weiteren Rückgang der Weizenanbaufläche, die beispielsweise in Neu-Schwales von 5,1 Mill. Acres (1 Acre = 0,4 Hektar) im Jahre 1915 auf 3,2 Mill. Acres im Jahre 1918 zurückgegangen ist.

Württemberg.

(*) **Stuttgart, 3. Sept.** (Die Hölle maschinell.) Seit Januar d. J. verfolgt ein Expresster den Ingenieur Paul Schröder, Metallwarenfabrik, und dessen Betriebsleiter Karl Pfisterer, wegen Lohnstreitigkeiten zwischen der Firma und der Arbeiterschaft. Der Expresster verlangt die Niederlegung eines größeren Geldbetrags an einem bestimmten Ort und droht mit der Ermordung der beiden Personen und der Sprengung des Fabrikgebäudes. Am 15. Juli hat der Verdächtige nachts eine Sprengbombe am Fabrikgebäude niedergeworfen, die von Schutzleuten rechtzeitig entdeckt und unschädlich gemacht wurde. Am 2. August wurde durch die Post von Ehlingen aus ein Paket an Schröder geschickt, das gleichfalls eine Höllemaschine enthielt. Bei der Öffnung entlud sich der Sprengkörper und 3 Arbeiter wurden erheblich verletzt. Darauf verlangte der Expresster abermals unter Drohungen die Niederlegung eines Geldbetrags bei der Weisshühnhütte auf dem Hasenberg. Die Gegend wurde von Kriminalbeamten beobachtet, was der Täter bemerkt zu haben scheint. Am 30. August wurde nun die Kriminalpolizei telephonisch durch einen angeblichen Mitwisser verständigt, daß wieder bei der Weisshühnhütte gewartet werde. Die Gegend wurde wiederum beobachtet; gegen Abend erpödierte an der Stelle, wo die Beamten das erste Mal Aufstellung genommen hatten, wieder eine Höllemaschine. Sie hatte den Kriminalbeamten gegolten; sie verfehlte aber den Zweck, weil die Beamten eine andere Beobachtungsstelle gewählt hatten. Die Maschine war aus einer Weckeruhr kunstgerecht hergestellt. Auf die Ergreifung des Attentäters, oder auf Angaben, die auf seine Spur führen, ist eine hohe Belohnung ausgesetzt.

(*) **Stuttgart, 3. Sept.** (10 000 M. Belohnung.) Seit einiger Zeit sind in Stuttgart falsche Banknoten zu 50 Mark der Ausgabe vom 20. Oktober 1918 im Umlauf. Die Fälscher sind in Stuttgart zu suchen. Für Mitteilungen, die zur Aufklärung der Sache führen, zahlt das Reichsbankdirektorium in Berlin eine Belohnung bis zu 10 000 Mark.

(*) **Stuttgart, 3. Sept.** (Schwurgericht.) Von einem merkwürdigen Mißgeschick war die gestrige Sitzung des Schwurgerichts betroffen, indem die auf freiem Fuß befindlichen Angeklagten in beiden anberaumten Fällen ohne Entschuldigung ausgingen. Dem Gericht blieb daher nichts anderes übrig, als die Verhandlungen unter Erlassung von Haftbefehlen gegen beide Angeklagte auf unbestimmte Zeit zu vertagen.

(*) **Ludwigsburg, 3. Sept.** (Selbstmordversuch.) Am Montag hat ein Mädchen in der Wohnung ihrer Großeltern in der Markbacherstraße einen Selbstmordversuch unternommen. Mit schwerer Schußwunde wurde die Verletzte ins Bezirkskrankenhaus verbracht.

(*) **Ehlingen, 3. Sept.** (Maschinenbauerschule.) Der zweite Kurs für Kriegsteilnehmer an der Höheren Maschinenbauerschule ist seit acht Tagen beendet. Der neue, ebenfalls abgeleitete Kurs beginnt am 22. September mit 575 Schülern, also fast der dreifachen vor-

halten vermöchte. Er würde es mir in heizer Erbitterung zu erschweren suchen, wenn er mein Vorhaben, Nachsicht gegen Clemens zu üben, nur ahnte. Ohne allen Zweifel würde er dann sofort gegen alle Welt seine Wut über das an uns verübte Unrecht äußern, und bald würden die Spaten von den Dägern die Schande meines Vaters verkünden. Clemens freilich hat es nicht besser verdient. Aber, wie gesagt, ich möchte den Ruf unseres Hauses schonen. Sagen Sie also meinem Sohne, für Vater habe ein Dokument entdeckt, nach dem die Leinwand Erbschaft nicht den anderen Dintie, sondern uns zukomme, und Sie seien beauftragt, die Angelegenheit im Verein mit mir zu ordnen. Wir weichen dadurch nicht von der Wahrheit ab, und mein armer, einfältiger Junge wird sich zufrieden geben."

"Ich kann," erwiderte Franz tiefbewegt, "Euer Gnaden nur meine Bewunderung, und im Namen des Freiherrn Clemens und der Seinen den wärmsten Dank für die Umsicht und Großmut aussprechen, womit Sie diese so schwerwiegende Angelegenheit behandeln. Auch ich bin Ihnen tief verpflichtet, Ihre Güte hat mir die harte Aufgabe, die ich aus Liebe zu meiner Braut übernahm, sehr erleichtert."

Der Freiherr fuhr sich mit der breiten, braunen Hand über das erregte Gesicht, senkte tief auf und sagte dann: "Ich glaube, wir sind uns gegenseitig mit gutem Willen zu Hilfe gekommen, und für mich steht unzweifelhaft die Tatsache fest, daß ich Ihnen allein die endliche Erlangung meines Rechtes verdanke. Aber freuen kann ich mich nicht mehr über das Glück, es kommt zu spät — wenn ich auch absehen wollte von all den Jahren harter Arbeit und bitterer Entbehrung — ich kann es nicht. Denn diese schreckliche Vergangenheit hat mir und den Meinigen auch die Zukunft verdorben."

"Ist das nicht eine zu düstere Ansicht, Herr Baron?"

"Leider nicht! ... Sie stehen etwa im gleichen Alter mit meinem Sohne, und wenn ich Sie mit ihm vergleiche: welcher Abstand! Sie klug, gewandt, vielseitig gebildet und ein klauer Geschäftsmann, selbst

malen Schülerzahl. Zahlreiche Ausnahmegefuche mußten abgewiesen werden. Ein weiterer Kurs beginnt im Januar. Anmeldungen sind bis zum 1. Oktober einzureichen, doch können bei der geringen Zahl der freiverwendenden Plätze mit ältere Kriegsteilnehmer Aufnahme finden.

(*) **Heutlingen, 3. Sept.** (Tödlicher Ausgänger.) Der Heizer Häger, der bei dem Eisenbahnunfall auf der Jahradkrede Honau-Viehstein einen Schädelbruch erlitten hatte, ist in der Tübingen Klinik verstorben.

(*) **Urach, 3. Sept.** (Wiederkehrfeier.) Der aus 20 Bundesvereinen bestehende Redar-Neussen-Gewängerbund veranstaltet am Sonntag den 14. September mittags 1 Uhr auf dem Hohen Neussen in Verbindung mit einem Gauausflug eine Wiederkehrfeier, bestehend aus dem Vortrag von 3 Rassenchören, 15 Liedern der einzelnen Vereine und einigen Ansprachen. Die letzte derartige Veranstaltung war auf der Hochwiese des Uracher Wasserfalls, der seinerzeit tausende von Zuhörern bewohnten.

(*) **Neipperg, 3. Sept.** (Fahrlässigkeit.) Der Brand der großen Guisshauer ist aufgeklärt. Die Witwe Christine Lang wollte ihren an die Scheuer angebauten Hühnerstall, der verkauft war, austräubern, wobei Funken durch die wahrscheinlich etwas schadhafte Mauer in den Heustapel flogen, was das Feuer verursachte.

(*) **Vom Bodensee, 3. Sept.** (Verunglückte Schiffshebung.) Die Bergungsarbeiten an dem mit einer Kartoffelladung geladenen Dampfsboot „Stadt Radolfzell“ waren soweit gediehen, daß das Deck des Schiffes nur noch einen halben Meter unter dem Wasserspiegel lag. Die Maschineninspektion Konstanz hatte mit Hilfe eines Tauchers das Schiff an starken Ketten unter großen Kosten so weit gehoben und bereits die Pumpen herangebracht, um das Schiff vollends zu bergen, als eine Kette riß und das Dampfsboot wieder auf den Grund sank, wobei die beiden Hebeschiffe stark ins Schwanken gerieten. Es wird nun von der Kostenbeteiligung des Staates abhängen, ob die Stadtverwaltung die Hebung nochmals versucht.

Mutmaßliches Wetter.

Ein neuer Luftwirbel zeigt sich im Westen. Er wird auch bei uns Störungen hervorrufen, weshalb am Freitag und Samstag gewittriges und dann kühleres Wetter von allgemein unbeständigem Charakter zu erwarten ist.

Baden.

(*) **Karlsruhe, 3. Sept.** Das Staatsministerium hat beschlossen, die evangelisch-lutherische kirchliche Gemeinschaft in Baden als Körperschaft des öffentlichen Rechtes anzuerkennen.

(*) **Karlsruhe, 3. Sept.** Wie von ununterrichteter Seite mitgeteilt wird, haben die zwischen Vertretern der deutschen und der schweizerischen Regierung geführten Verhandlungen über die Wiedereröffnung des Badischen Bahnhofes in Basel zu einer Einigung über einen Vorschlag an die betreffenden Regierungen geführt, nach dessen Genehmigung mit einer sofortigen Ausnahme des Betriebs in diesem Bahnhof gerechnet werden kann.

(*) **Karlsruhe, 3. Sept.** Am letzten Samstag fand hier eine Tagung der Vorsitzenden und von Mitgliedern der Bezirkslehrervereine Rastatt, Ehlingen, Karlsruhe, Durlach und Pforzheim statt, in welcher man sich auf folgenden Wahlvorschlag für die Vorstandswahlen im badischen Lehrerverein einigte: 1. Vorsitzender Hauptlehrer Hofmeier-Heidelberg, 2. Vor. Reinmuth-Pforzheim, Schriftführer Mühlhaupt-Mannheim und Rechner Hermann-Ringelbach. Diese Liste enthält Vertreter aller schulpflichtigen Richtungen im Bad. Lehrerverein. Als Beirat für den Kreis Rastatt-Karlsruhe-Pforzheim wurde Hauptlehrer Dellmuth-Durmersheim aufgestellt.

im Neuern die inneren Vorzüge durch ein anzehendes Benehmen verrätend — und mein armer Junge? Bäuerlich, plump, unwissend, geschmacklos und doch zum Brunk geneigt. Und meine Töchter! Ach, die armen Geschöpfe wissen nicht einmal den bunten Glitter ordentlich anzulegen, den sie sich kaufen. O, wenn ich denke, wie dagegen Antoinette Waldatten einst war!"

"Sie kannten die Frau Baronin in ihrer Jugend?"

"Ich kannte und — liebte sie. Sie wies mich ab und wählte den Clemens. Es war sein erster Sieg über mich!"

Der Freiherr sprach das mit bitterem Ausdruck, während Franz einen auf erschreckten Staunen anstieß.

"Sie brauchen nicht zu erschrecken. Diesen Preis hat er nicht unredlich erworben. Antoinette, selbst so schön, so vornehm, liebte das Schöne, das Anmutige, und mein Vetter war ein zierlicher, seidenglatter Kavaller. Es gab indes eine, der auch ich nicht zu hagebüchsen erschien, und die mich leicht zu fangen hoffte, weil nach Duke Johann Devins Willen Clemens und ich bald heiraten mußten. Wissen Sie, wer es war? — Nicht? — Nun, ich habe schon damals den Abgrund von Bosheit und Herrschsucht gekannt, den sie unter ihren kalten, stolzen Mienen birgt, und nahm statt ihrer meine gute, sanfte Minette. Aber Isabelle —"

"Da — sie?" rief Franz, bestürzt von seinem Stuhle auffahrend.

"Ja — sie. Und Sie dürfen mir glauben; weit weniger der Wunsch, ihren Bruder, den sie immer als einen Schwächling mißachtete, zum reichen Adelsmann zu machen, als ihr glühender Wunsch, sich an mir zu rächen, hat sie bezogen, diesen gottlosen Kindertausch in Szene zu setzen."

"Es wäre schändlich — dennoch ist mir, als müßte ich Ihnen bestimmen."

"Nun Sie es getroffen. Sie können auch nicht anders, denn jeder ehrliche Mann, der in ihre Nähe kommt,

(*) **Karlsruhe, 3. Sept.** In der Sitzung des landständischen Ernährungsbeirats wurde mit Rücksicht auf die zu erwartende gute Obsternte beschlossen, die Verbandscheine für die Ausfuhr aus Baden beizubehalten. Von der Festsetzung von Preisen für Herbstobst sowie für Obst- und Traubenernte durch die Zentralstelle wurde abgesehen. Gegen etwa einsetzende Preistreiberereien wird mit allen Mitteln eingeschritten werden.

(*) **Karlsruhe, 3. Sept.** Das holländische Rote Kreuz hat kürzlich der deutschen Wohlfahrtsstelle in Berlin einen Wagon mit Lebensmitteln als Geschenk überwiesen mit der Bestimmung, sie an einigen versorgungsbefürtigten Orten Deutschlands zur Verteilung zu bringen. Ein Teil dieser Sendung ist nun für Karlsruhe bestimmt worden.

(*) **Karlsruhe, 3. Sept.** Die „Karlsruher Post“ beschäftigt sich mit den Auslassungen des „Bad. Beobachters“ gegen das „Karlsruher Tagb.“ wegen dessen Angriffe auf den Reichsfinanzminister C. Zieger. Da dem Ministerium des Innern nahegelegene Blatt schreibt dazu: Wir sind der Meinung, daß die ganze Angelegenheit aufs ernsteste zu behandeln und aufs sorgsamste zu untersuchen ist. Unter keinen Umständen geht es an, daß das einmütige Zusammenarbeiten, auf das heute alles ankommt, gestört wird durch die Eigenwilligkeiten eines Organs, das doch in der öffentlichen Meinung als führendes Blatt einer der drei Regierungsparteien betrachtet wird.

(*) **Heidelberg, 3. Sept.** Prof. Dr. Hans Driesch hat einen Ruf auf den neuerrichteten Lehrstuhl für Philosophie an der Universität Köln erhalten.

(*) **Wiesental bei Bruchsal, 3. Sept.** Aus einem an einen hiesigen Einwohner gelangten Brief aus Amerika ist zu ersehen, welchen Hwang die Amerikaner auch auf die Deutsch-Amerikaner ausübten, um sie zum Heeresdienst gegen Deutschland zu zwingen. Der Sohn eines Deutsch-Amerikaners weigerte sich in das Heer einzutreten und wurde deshalb vor ein Kriegsgericht gestellt. Dieses verurteilte ihn zu 10 Jahren Zuchthaus, die ihm nach Friedensschluß, nachdem er 1 1/2 Jahre verbüßt hatte, geschenkt wurden.

(*) **Durbach b. Offenburg, 3. Sept.** In der Nacht zum Montag wurden aus unierer Kirche zwei goldene Kelche von hohem Wert geraubt.

(*) **Lahr, 3. Sept.** Zwischen der Stadt Lahr und der Nachbargemeinde ist es, der „Lahrer Zeitung“ zufolge in der Milchablieferung zu einem Konflikt gekommen. Die Viehhalter haben in den letzten Tagen statt 150 Liter Milch deren nur 17 abgegeben und begründen ihren Standpunkt damit, daß sie durch die jüngste Verpachtung der seither von ihnen bewirtschafteten städtischen Grundstücke außerordentlich geschädigt worden seien, sie lieferten daher keine Milch mehr ab.

(*) **Freiburg, 3. Sept.** In einer Eingabe an die Regierung nimmt der Bad. Bauernverein gegen die Höhe der der Landwirtschaft auferlegten Habermengen Stellung, da diese im Verhältnis zur Ablieferung im Reich zu hoch erscheint. Der Bauernverein verlangt eine Ermäßigung der Auflage, da sie nicht dem Genaussfall der kleinbäuerlichen Betriebe entspricht. Gleichzeitig wurde verlangt, daß der Höchstpreis für die von der Umslage freigelassene Habermenge aufgehoben werde.

(*) **Edingen, 3. Sept.** Stadtschreiber Selz vom zehnten Grundbuchamt wurde vom Ministerium auf 2 Jahre zum Bürgermeister von Edingen bestellt, nachdem die Edinger Bürgermeisterwahl ergebnislos verlaufen ist.

(*) **Willingen, 3. Sept.** Die Preißelbeerernte wird sehr gut ausfallen. Man trifft kilometerlange Schläge, in denen alles rot von Preißelbeeren ist. Das Sammeln ist allerdings eine mühsame Arbeit.

Im Interesse der vielen Bruchleidenden sei an dieser Stelle nochmal ganz besonders auf das Inserat des Herrn H. Steuer Sohn in heutiger Nummer hingewiesen."

muß fühlen, daß sie eine Schlange ist. Wenn etwas bei diesem Umschwung der Dinge mich freut, dann ist es das, daß jetzt die verdiente Strafe sie treffen wird."

"Sie hat allerdings Strafe verdient. — Doch hier, Euer Gnaden, ist der Brief des Pfarrers von Stobivee. Ich hielt es für meine Pflicht, Ihnen denselben auszuhändigen, obgleich er nichts anderes enthält, als das, was ich Ihnen bereits mitteilte."

"So will ich ihn einschließen bis zur Nacht; ich möchte von meinen Kindern nicht beim Lesen überrascht werden. Aber kommen Sie, wir wollen einen Gang über die Heide machen, es ist hier so drückend."

Als die beiden Herren den Hof durchschritten, wandte der Baron sich plötzlich um, deutete auf Haus Kratenfang und sagte: "Herr von Lange, sehen Sie da, das Denkzeichen meines bisherigen Lebens — der einsame Freidallurn, das Wahrzeichen einer stolzen Vergangenheit, und die Bauernhütte, das Bild meines Seins und Wirkens. Wissen Sie, was ich vorhabe? ... Ich werde Kratenfang Isabellen zum Aufenthalt antweisen."

Franz konnte sich trotz seiner ersten Stimmung des Lächelns nicht erwehren.

"Jawohl," meinte sein Begleiter, es gewährend, "es gehen mir wunderliche Einfälle durch den Kopf. Und so unbillig es von dem Wirt ist, ohne dringenden Grund von seinem Gaste sich zu verabschieden, so muß ich Sie doch bitten, mich eine Weile zu beurlauben, damit ich meine Gedanken einigermaßen sammeln kann."

"Sie kommen damit einem meiner Wünsche zuvor, Herr Baron. Ich möchte gern meine Bekanntschaft mit den Baronessen erneuern."

"Nun Sie das, mein junger Freund." Und mit leichtem Gruße sich von Franz verabschiedend, schritt Baron Erhard querselbein über die Heide.

Kinder-Fest.

Nach 5jähriger Pause veranstaltet die Stadtgemeinde am Samstag, den 6. September auf dem Windhof für unsere Jugend ein Kinder-Fest.

Abmarsch der Kinder von der Wilhelmschule aus nachmittags 2 Uhr. Die Kurgäste und die Einwohnerschaft werden zur Beteiligung freundlich eingeladen.

Wildbad, den 3. September 1919.
Stadtschultheissenamt: Bätzner.

Kartoffel-Abgabe

Es sind nochmals mehrere Wagen Kartoffel eingelassen und wird von Freitag vormittags 8 Uhr ab auf dem Bahnhof jedes Quantum abgegeben. Der Preis ist jetzt 14 Mk. per Zentner.

Da nun vor Ende Oktober wohl weitere Kartoffel nicht mehr eintreffen werden, so empfiehlt es sich seinen Bedarf bis zu diesem Zeitpunkt zu decken.

Städt. Lebensmittelamt: Arbeiterat: Kappellmann. Schläter.

Turn-Verein - Wildbad

Der Verein hält am Sonntag, 7. Sept. das

Ab-Turnen

verbunden mit Preisturnen seiner Mitglieder auf dem Turnplatz ab.

Nachmittags 2 Uhr Abzug durch die Stadt zurück zur Turnhalle, hierauf

Freiübungen, Preisturnen, Faustballspiel.

Der Verein ladet zu diesem Feste seine Ehrenpassiven und aktiven Mitglieder, sowie Freunde der Turnsache höflichst ein. Abends von 7/8 Uhr ab Tanz-Unterhaltung in der Turnhalle.

Eintritt für Nichtmitglieder 2 Mk.

NB. Etwaige zu dem Preisturnen dem Verein zugehörten Gaben bittet man an Karl Kallfay, Wilh. Treiber, Schuhmachermeister, und Karl Voss, Malermeister, abgeben zu wollen.

Öffentliche Anfrage

an die Stadtverwaltung in Wildbad.

Als es der Stadtverwaltung bekannt, daß das Arbeiterratsmitglied und Lebensmittelkontrolleur Schläter seit Juni täglich 1 Liter Milch mehr bezieht als ihm zusteht und was gedenkt die Stadtverwaltung in dieser Sache zu tun?

Öffentliche Aufklärung wird erwünscht!

Viele Versorgungsberechtigte, denen in dieser Zeit Milch abgezogen wurde

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 6. September stattfindenden

Hochzeits-Feier

zu einem Glas Wein in das Gasthaus zur „Älten Linde“ freundlichst einzuladen.
Wildbad, im September 1919.

Anna Zoz Fritz Eitel
geb. Gauß Sohn d. Gottl. Eitel

Stockholz

sucht zu kaufen und bittet um schriftliche Offerte

339
Gideon, Hotel Quellenhof
Zimmer Nr. 61 Wildbad.

4-6-Zimmer-Wohnung

(eventl. kleines Häuschen mit Garten) unmobiliert von einzelner Dame für dauernd baldigst zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 548 an die Expedition d. Blattes erbeten.

Neue Eingänge in
Damen- und Herrenschirmen
aus prima Baumwolle
pro Stück Mk. 36.50
solange Vorrat reicht.
Chr. Schmid u. Sohn
Wildbad: König-Karlstr. 68.

Karnikol
das Vorbeugungsmittel
gegen die Kaninchensterblichkeit.
Zu haben in der
Medizinal-Drogerie
Gebr. Schmit.

VORANZEIGE:

Sonntag, 7. September, abends 8.30 Uhr

Kirchenkonzert-Bachabend

Ausführende:

MARG. CLOSS-RÜCKLOS	Alt
WALTHER SCHULZ	Violine
ARY MARR	Orgel

Preise: Mk. 3.50, 2.50 und 1.50 - Vorverkauf in der Buchhandlg. der Wildb. Verlagsdruckerei (vorm. J. Paukel)

Bruchleidende

bedürfen kein sie schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe verschwindend kleines, nach Maß und ohne Feder, Tag und Nacht tragbares, auf sein u. Druck, wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst verstellbares

Universal-Bruchband

tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leiden entsprechend herstellbar ist.

Mein Spez. Vertreter ist am Freitag, den 5. Sept. abends von 8-11 Uhr und Samstag, den 6. Sept. morgens von 8-11 Uhr in Wildbad Hotel „Kühler Brunnen“ und gleichen Tags mittags von 2-4 Uhr in Neuenbürg Hotel zum „Bären“ mit Muster vorerwählter Bänder, sowie mit ff. Gummi- und Federbändern neuesten Systems, in allen Preislagen, anwesend. Muster in Gummi-, Hänge-, Leib- und Muttervorsatz-Binden, wie auch Geradhalter, Krampfaderrümpfe und Suspensorien stehen zur Verfügung. Neben sachgemäßer Versicherung auch gleichzeitig streng diskrete Bedienung.

H. Steiner Sohn, Spezial-Bandagen- und Orthopädie-Fabrikation Konstanz in Baden.
Wessenbergstr. 17 - Telefon 515.

Wir empfehlen wieder eingetroffen:

Prima Schweizer-Stumpfen
in Original (10 Stk. Packungen) Palet 4,80 und 5,-

Echte ital. Virginia-Cigarren
Stück 70 Pfennig

Holländische Cigarren Stück 90 Pfa.
Abgabe auch Kistenweise an Selbstverbraucher.

Cigaretten aus Pfälzer-Tabaken
hergestellt, Stück 22, 25 und 35 Pfa.
Abgabe jedes Quantum, solange Vorrat.

Cigarren in allen Preislagen
in reicher Auswahl von 0,50 bis 1,80 Mk.

Div. Liköre, Cognak, Schaumweine
in Zucker-Dossierung
in reichster Auswahl.

PFANNKUCH & Co.
Wildbad - Telefon 118.

Erfahrenes 555
Hausmädchen
zum 1. Oktober nach Offenbach a. M. tüchtiges
nach Heidelberg gesucht, welches fernwahren, bügeln und
Melbung abends nach 7 Uhr oder schriftlich Hotel
Quellenhof, Zimmer 99.
Offerten unter Nr. 546
an die Exp. d. Bl.

KURSAAL WILDBAD.

Donnerstag, d. 4. Sept. 1919, abends 8 1/2 Uhr

Klavier-Abend

von MARIA ANDREE, Berlin

unter Mitwirkung der Kurkapelle. Leitung: Mus.-Dir. Paul Frantz.

Beethoven-Grieg-Chopin-Schumann-Rubinstein-Haydn

Preise d. Plätze: Mk. 4, 3, 2 u. 1.50 - Vorverk. im König-Karlsbad.

Perser-Teppiche zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter Nr. 538 an die Expedition d. Blattes erbeten.

Eine hübsche, neue Silbertasche

ist preiswert abzugeben.
Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. 570

la. Rucksäcke

Koffer, Handtaschen, Gamaschen, Tiroler-Weitschen empfiehlt G. Sagenlocher, Sattlermeister.

Eine Partie 557
Häsen (alte u. junge) verkauft D. D.

Emaill-Uhr

verloren auf dem Wege an der Apotheke über de Brücke bis zum Cafe Sonne. Abzugeben im Fundbüro gegen gute Belohnung. 554

Für die Einnahzeit empfehlen:

Gutes Pergament-Papier, Salicyl-, Einmach-Tabletten (Benzoesaures Natrium), Flaschenlact, Gatte Naturkorken, Zynnde in all. Größen Paraffin für luftdichten Ueberzug. Sämtliche Gewürze, Genstenerberg Weinessig Sengstenerberg Tafelst. in Gläsern Essig-Essenz Medicinal-Drogerie Grundauer Nachf. Wildbad

Hierher

müssen Sie Ihre Felle senden und erhalten Sie die höchsten Preise vom Warden bis zum Hirsch. - Anlauf von Rehgeweihen Gerben von Fellen. E. Waischhofer Moderne Tierausstopferei Pforsheim Lindenstr. 52
Telephon 1501.

Dackel

zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 559 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Stundenfran

oder Fräulein für wenige Stunden gegen gute Bezahlung sofort gesucht.
Dr. med. Günzburger, Villa Krauß.

Ein fleißiges, ehrliches Mädchen

sucht für die Haushaltung per sofortigen Eintritt Adolf Blumenthal Weinstube. 508

Junges, nettes Mädchen

für Hausarbeit und Servieren per 15. Septbr. gesucht. (Jahresstelle). Näheres in der Exped. d. Bl. unter Nr. 542.

Mädchen

welches bürgerlich lohn kann und häusliche Arbeiten verrichtet für sofort bei hohem Lohn gesucht. 551

Zu erfragen bis Montag im Gasthof zum „Kühlen Brunnen“ in Wildbad.

Stärke-Wäsche

besorgt in normaler Lieferzeit 130
Großwäscherei Schorpp.

Annahmestelle:
Witwe Holz
Wildbad, Wilhelmstr. 91.

Jüngerer Akademiker

sucht
Tanz-Unterricht am liebsten Privat.
Offert. unter Nr. 558 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Geschäfts-Empfehlung.

Die Schwarzwälder Haus- schuhfabrik und Reparaturanstalt in Höfen a. G. übernimmt

Reparaturen jeder Art, sowie Neuaufer- tigungen unter Zusicherung reeller und pünktlicher Aus- führung. 151

Ilusten, Atemnot

- Verschleimung. -
Schreibe allen Leidenden gerne umsonst, womit ich mich von meinem schweren Augenleiden selbst befreie. 472
Heinrich Deise, Wackersleben, Provinz Sachsen.
Auch bei Hautjucken, Flechten, Krätze, offenen Weingeschwürren gerne umsonst Auskunft. Rück- marke erwünscht.